

# GLÜCKLICH SCHWUL IM ALTERSHEIM

Ein Alters- und Pflegeheim für die Community: Dies ist die Vision des Zürcher Vereins QueerAltern. Dank diesem Regenbogenhaus könnten auch betagte Gays weiter offen schwul leben. Doch bis es soweit ist, muss noch viel getan werden. Text **Daniel Diriwächter**



**Vincenzo Paolino:** Der Präsident von Queer Altern hat grosse Pläne für Betagte.

da schätzungsweise etwa zehn Prozent der Bevölkerung schwul oder lesbisch sind, werden bis zur Jahrhundertmitte sehr viele betagte LGBTI-Personen unter uns sein. Die Gesellschaft muss also grosse Anstrengungen unternehmen, um den Betagten und Pflegebedürftigen unter ihnen einen angenehmen Lebensabend zu ermöglichen.

Pink Cross, der Schweizer Dachverband der Schwulen, gab zum Thema Leben im Alter eine Studie\* in Auftrag, deren Ergebnis-

**«Es sieht düster aus für die Herbstzeitlosen der Community»**

se in diesen Wochen veröffentlicht werden: Im Hinblick auf LGBTI- und HIV/Aids-Klientinnen und -Klienten im Alter wurde untersucht, wie der Stand der Dinge im Alters- und Pflegebereich ist und ob sich die Mitarbeitenden bewusst sind, welche Aufgaben auf sie zukommen. Durchgeführt wurde die Studie unter der Leitung der Fachhochschule St. Gallen. Die Resultate sind ernüchternd.

\* Informationen zur Studie von Pink Cross, LOS und TGNS findest du demnächst unter [pinkcross.ch](http://pinkcross.ch). Sie wurde von der Fachhochschule St. Gallen zusammen mit jenen in Bern und Luzern durchgeführt.

## AHNUNGSLOSIGKEIT IN DEN HEIMEN

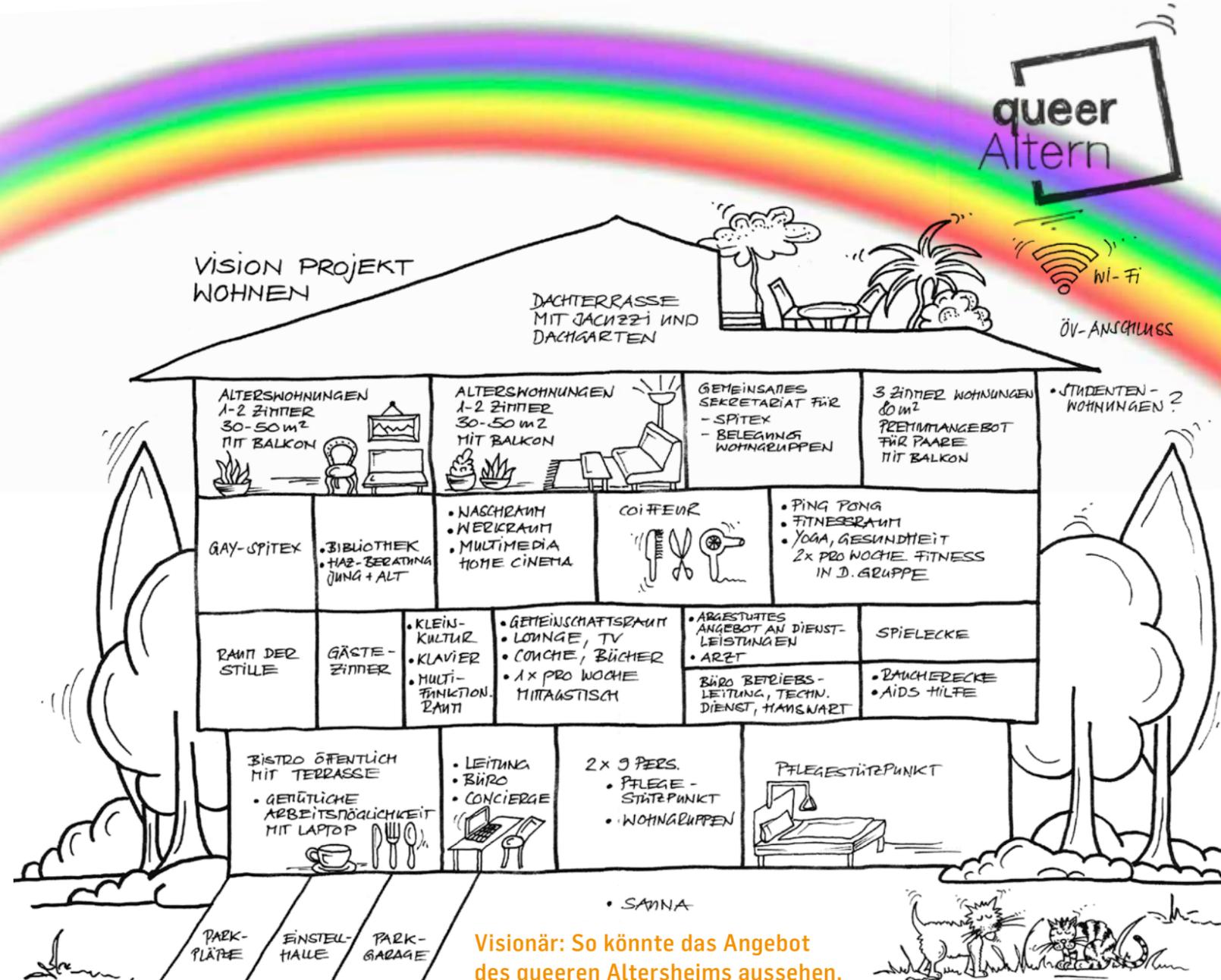
Um nur einige Beispiele zu nennen:

- ▲ In den Leitbildern von Alters- und Pflegeheimen kommen die Themenbereiche LGBTI und HIV/Aids kaum vor.
- ▲ Bei Spitex-Organisationen ist die Akzeptanz von LGBTI-Personen seitens des Personals hoch, allerdings hat man kaum Erfahrung mit solchen Patienten. Über trans\*- und intersexuelle Menschen herrscht noch weniger Wissen.
- ▲ In Pflege-Berufsbildungsinstituten sind die Aids-Hilfen bei 80 Prozent der Befragten bekannt, aber die volle Bedeutung des Begriffs LGBTI ist der Mehrheit fremd.

Unter dem Strich: Es sieht düster aus für die Herbstzeitlosen der Community. Für Max Krieg, Vorstandsmitglied bei Pink Cross und Leiter der Fachgruppe Alter, sind die Resultate dennoch wertvoll: «Aufgrund dieser auch für uns neuen Erkenntnisse werden wir noch zu definierende Massnahmen ergreifen, damit LGBTI-Personen auch im Alter sich selbst sein können.»

## EIN OFFENES REGENBOGENHAUS

Während sich die Dachorganisation Pink Cross ganz allgemein für Schwule einsetzt, gibt es in Zürich bereits Organisationen, die sich speziell für Betagte engagieren. Eine davon ist der 2014 gegründete Verein QueerAltern, die andere die Spitex Goldbrunnen.



**Visionär: So könnte das Angebot des queeren Altersheims aussehen.**

- ▲ Ein Schwerpunkt des Vereins QueerAltern ist die Realisierung eines Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebots für die queere Community. Das Projekt steht aber auch anderen Gruppen offen, wie Vereinspräsident Vincenzo Paolino festhält: «Auch wenn unser Fokus klar auf der Community liegt, wollen wir kein Ghetto schaffen.» So dürfe sich durchaus auch die heterosexuelle beste Freundin eines Schwulen Chancen auf einen Wohnplatz ausrechnen.
- ▲ Generell schwebt dem Verein eine Art «Regenbogenhaus» vor. Dieses sollte 30 Wohnungen und zwei Wohngruppen von Pflegebedürftigen umfassen, dazu eine Bibliothek sowie ein öffentlich zugängliches Restaurant.

QueerAltern ist mit diesem Vorhaben auf gutem Weg - 2019/20 ist die Eröffnung geplant. Noch wird aber die ideale Liegenschaft in der Stadt Zürich gesucht. Abklärungen laufen, es ist aber noch nichts spruchreif. Bereits bekannt sind die Mieten: «Wir werden erschwingliche Wohnungen anbieten, die tiefste Miete liegt bei 1150 Franken für anderthalb Zimmer», erklärt Paolino. Auch die geplanten Büroräume für andere queere Nutzungen werden preiswert sein.

Das Konzept sieht vor, dass sich das Haus durch die Mieten finanziert, dazu kommen allfällige Spenden. Man warte nicht auf Subventionen, so Paolino weiter, verfüge aber mit Stadtpräsidentin Corine Mauch sowie Stadtrat André Odermatt über prominente Sympathisanten.

Neben diesem Projekt bietet der Verein Talenten aus der Community eine Plattform an, wo sie Ideen und Projekte in den Bereichen Altern, Wohnen und Generationenbeziehungen verwirklichen können.

Mit rund 200 Mitgliedern ist der Verein eine veritable Denkfabrik. Paolino hofft, in naher Zukunft eine Mitgliederzahl von »

**QueerAltern**  
Der Zürcher Verein QueerAltern will Dienstleistungsangebote für queere Menschen in den Bereichen Altern, Wohnen und Generationenbeziehungen fördern. Er zählt rund 200 Mitglieder; Beatrice Buchser und Vincenzo Paolino amten als Co-Präsidenten. Seit Juni verfügt der Verein über eine neue Webseite: [queeraltern.ch](http://queeraltern.ch)

500 zu erreichen. «Um dies zu schaffen», so Paolino, «veranstalten wir vier Social-Events im Jahr, sind auf Facebook mit 1300 Followern präsent und setzen auf eine optimale Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa mit unserer neuen Webseite.»

**BERLIN ALS VORBILD** · Das Zürcher Regenbogenhaus ist kein Luftschloss. Dies beweist der «Lebensort Vielfalt», eine Einrichtung für betagte LGBTIs, in Berlin. Das Haus umfasst 24 Wohnungen, eine Pflegewohn-

«Ich will nicht im Altersheim nochmals bei Null beginnen»

gemeinschaft, die Schwulenberatung Berlin, eine Bibliothek sowie das Lokal «Der wilde Oscar». Auf diese Art ist es wegweisend für Zürich.

Die Plätze im «Lebensort Vielfalt» sind begehrt: die Warteliste ist mit mehr als 350 Bewerbungen lang. «Wir planen bereits zwei neue Häuser in Friedrichshain und Schöneberg mit ähnlichem Angebot», sagt Dr. Marco Pulver, Leiter des Projekts.

**SPITEX FÜR GAYS** · Im Bereich Leben als LGBTI im Alter spielt Zürich eine Vorreiterrolle. Nicht nur dank QueerAltern, sondern auch dank einem weiteren privaten Angebot, der Spitex Goldbrunnen, die sich für ältere und pflegebedürftige Schwule und Lesben einsetzt. Die Inhaber Christoph Bucher und François Fauchs bieten ihr «Gay-Nursing» seit zwölf Jahren an. Ein vergleichbares Angebot ist in der Schweiz nicht bekannt.

Die Spitex Goldbrunnen und der Verein QueerAltern haben die Zeichen der Zeit erkannt. Trotzdem müssen die meisten Personen aus der LGBTI-Community, die sich heute auf der Schwelle zur Betagtheit befinden, die aktuelle Situation hinnehmen, wie die Studie von Pink Cross darlegt. Deshalb fordert Pink-Cross Vorstandsmitglied Max Krieg weitere Projekte: «Ich will schliesslich im Altersheim als Schwuler nicht nochmals bei Null beginnen.» ■

#### SPITEX GOLDBRUNNEN

Die Betreuung von Gays wird in Zürich von den Pflegefachmännern Christoph Bucher und François Fauchs angeboten. Infos: [spitex-goldbrunnen.ch](http://spitex-goldbrunnen.ch)

## UMFRAGE MACHST DU DIR GEDANKEN ÜBER DAS ÄLTERWERDEN?

An der Zürcher Pride hat DISPLAY Besucherinnen und Besucher zur Studie von Pink Cross und zum Verein QueerAltern befragt:



«Ich finde es super, dass das Älterwerden und die damit verbundenen Themen endlich auch in der Szene thematisiert werden. Ein Altersheim, in dem Schwule, Lesben, Bisexuelle und Transmenschen einen Platz finden, ist ein lobenswertes Vorhaben. Persönlich denke ich aber noch nicht viel über den Herbst des Lebens nach, ich habe ja noch etwas Zeit.»



«Noch machen wir uns kaum Gedanken über das Älterwerden. Aber die Resultate der Studie stimmen uns nachdenklich. Wir wären niemals bereit, in einem Altersheim unsere sexuelle Identität zu leugnen. Aber wir hoffen, dass die Situation für ältere und pflegebedürftige LGBTI-Personen in einigen Jahren offener sein wird. Eine neue, aufgeschlossene Generation wird dann das Bild bestimmen.»



«Dass in Zürich bald ein LGBTI-Alters- und Pflegeheim eröffnet wird, finde ich genial! Selbst als heterosexuelle Frau kann ich mir vorstellen, dort eines Tages zu leben. Das stelle ich mir offener, unterhaltsamer und bunter vor, als in einer sogenannten normalen Altersresidenz. Dass der Verein QueerAltern auch uns Freunde berücksichtigt, zeigt ganz klar, dass Schwule und Lesben sehr offen sind.»



«Als Künstler lebe ich stark in der Gegenwart und habe daher noch nicht überlegt, wie sich das Leben für mich in vielleicht 30 Jahren gestalten könnte. Einmal in ein schwules Altersheim zu ziehen, wäre für mich aber eine Option. Nur kann ich mir vorstellen, dass dies nicht gerade günstig sein wird. Was die Studie ans Licht brachte, finde ich erschütternd. Dies zeigt, dass wir noch viel für die Gleichstellung und die Akzeptanz tun müssen.»

Bilder: Daniel Dirnwächter

## Fast Track zur Erreichung der 90-90-90 Ziele der UNAIDS

Unter dem Motto «Team for Love» konnte das Zurich Pride Festival einen Anlass der Rekorde verbuchen – mit 32'000 Besuchern auf dem Gelände und über 12'000 Personen am Umzug. Ebenfalls ein Grosse Erfolg war die Gratis-HIV-Testaktion der Aids-Hilfe Schweiz und der lokalen Testorganisationen. Vor Ort wurden über doppelt so viele HIV-Tests wie im Vorjahr durchgeführt – ein wichtiger Beitrag zum schnelleren Erreichen der 90-90-90 Ziele der UNAIDS.



Mit einem gemeinsamen Stand thematisierten PINK CROSS und ViiV Healthcare an den Prides in Zürich und Fribourg erneut die UNAIDS-Gesundheitsziele 90-90-90, um damit auf die Situation von HIV-positiven Menschen in der Schweiz und weltweit aufmerksam zu machen. Am 90-90-90-Stand gab es Spiel, Spass und Erholung mit einer XL-Carrera-Bahn, drei grossen 90-90-90 Mega-Darts und einer Lounge mit gemütlichen Sitzsäcken. Auf grossen Infoplakaten wurden die UNAIDS-Gesundheitsziele präsentiert und aufgezeigt, was es zu ihrer Erreichung noch zu tun gilt.

#### FOKUS AUF DEM HIV-TEST

Dieses Jahr lag der Fokus auf dem Thema HIV-Test. In der Schweiz kennen erst 81 Prozent der HIV-positiven Menschen ihren HIV-Status<sup>1</sup> – Hunderte infizierte Personen wissen also nichts von ihrer Infektion.<sup>2</sup> Deshalb ist es wichtig, das Bewusstsein für den HIV-Test zu stärken und auch in der Schweiz die Quote von 90 Prozent zu erreichen. Dies entspricht dem ersten der drei Gesundheitsziele der UNAIDS. Bis zum Jahr 2020 sollen 90 Prozent der HIV-positiven Menschen weltweit ihren HIV-Status kennen, 90 Prozent der positiv getesteten Personen sollen Zugang zu einer adäquaten Therapie haben und von allen Therapierten sollen mindestens 90 Prozent eine nicht nachweisbare Virenlast haben, damit sie das Virus nicht mehr weitergeben können<sup>3</sup>. Davon sind diverse Weltregionen noch weit entfernt.

#### ZWEI VON DREI ZIELEN IN DER SCHWEIZ ERREICHT

Während der Zugang zur Therapie und die Unterdrückung der Virenlast in der Schweiz zu mehr als 90 Prozent gewährleistet sind<sup>1</sup>, braucht es auch hier noch Anstrengungen bei den HIV-Tests. Eine höhere Testquote trägt wesentlich dazu bei, dass die UNAIDS-Ziele in vier Jahren erreicht werden. ViiV Healthcare hat neben anderen Partnern die HIV-Testaktionen der Aids-Hilfe Schweiz und der regionalen Testanbieter an den Prides in Zürich und Fribourg unterstützt. Die Aktion war ein voller Erfolg, konnte doch die Anzahl Tests im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden!

1. Kohler P, the Swiss Cohort Study et al. The HIV care cascade in Switzerland: reaching UNAIDS/WHO targets for patients diagnosed with HIV. Aids. 2015, Vol 29 No 18  
2. Furrer H. Was der Hausarzt über HIV wissen muss. PrimaryCare 2012;12:19  
3. UNAIDS, 90 90 90 An ambitious treatment target to help end AIDS epidemic, 2014